



Natascha Kohnen gelang es sehr schnell, in ihrer Ansprache die Gäste des 42. Traditionellen Fischessens in Ergoldsbach zu fesseln. Der Parlamentarismus stecke in einer Krise, so Kohnen: Folgt man Umfragen und Medienberichten, zeigen die Bürger ein zunehmend distanzierteres Verhältnis zu politischen Eliten und Parteien. Diese Entwicklungen werfen für viele die Frage auf, wie zeitgemäß die parlamentarische Demokratie überhaupt noch ist. "Demokratie braucht Bildung und Teilhabe der Bürgerinnen und Bürger. Die geringen Wahlbeteiligungen bei den vergangenen Landtagswahlen waren die ersten Signale, die bisher ungehört blieben. Angesichts der Pegida-Demos ist es jetzt an der Zeit zu handeln. Wir

müssen gemeinsam den rechten Rattenfängern das Wasser abgraben", so Kohnen.

### **Demokratische Kräfte gegen Terror verbinden**

„Demokratie ist nicht selbstverständlich“, betont die Hauptrednerin an diesem Abend. Die Pressefreiheit und die Meinungsfreiheit seien die Grundwerte der Demokratie, sagte Kohnen in ihrer Rede. „Diese Werte müssen wir verteidigen“ - Und das geht ihrer Meinung nur durch Bildung. „Bildung ist das wichtigste Mittel für eine wehrhafte Demokratie“, erklärt sie. Um das Vertrauen der Menschen in die Politik zurückzugewinnen, ist Kohnen eines ganz besonders wichtig: „Die Politiker sollen klar sagen, wo sie lang möchten.“ Es müsste wieder mehr Vertrauen in die Demokratie hergestellt werden, so Kohnen, was aber mit der Politik der CSU nicht möglich sei.

Das schreckliche Attentat von Paris thematisierte die Generalsekretärin der Bayern-SPD, Natascha Kohnen in Ihrer Ansprache und sprach über Konsequenzen, die alle Demokraten daraus ziehen sollten. Kohnen machte deutlich, dass dem Terror der fundamentalistischen IS-Anhänger nur mit der Geschlossenheit der Demokraten in Deutschland, Europa und der Welt entgegengetreten werden kann. Für ihren Aufruf zur Geschlossenheit aller Demokraten erhielt sie entsprechenden Applaus. Die blutigen Vorfälle in Paris haben sich nur wenige Straßen entfernt von dem Platz ereignet, wo sie während ihres dreijährigen Aufenthaltes in der französischen Hauptstadt gewohnt habe. Das mache besonders betroffen.

Alle demokratischen Parteien sollten das Signal verstehen und der Bedrohung gemeinsam entgegenwirken. Nicht mit hektisch hervorgezerrten Sofortmaßnahmen, wie der lückenlosen Vorratsdaten-Erfassung, sondern mit gemeinsam erarbeiteten wirkungsvollen Maßnahmen. Insbesondere sollte es nicht eine pauschale Verurteilungen des Islams geben. Die Attentäter von Paris haben den Glauben für ihre Schreckliche Tat missbraucht, betonte Kohnen.

Ihre persönliche Betroffenheit konnte Kohnen auch in der Asylbewerber-Frage den Gästen deutlich machen: Sie selbst habe in der Münchner Bayern-Kaserne Zustände erlebt und gesehen, die nur schwer zu beschreiben sind. Statt traumatisierten Menschen Hilfe und Willkommen anzubieten, habe sie Menschen ohne Betreuung auf dem Gehweg schlafen gesehen.

Die Atmosphäre auf der letzten Münchener Sicherheitskonferenz wäre wie zu Zeiten des Kalten Krieges gewesen, erzählt die Generalsekretärin der bayerischen SPD, im Fortgang ihrer Rede. „Die Welt steht ein Stück in Flammend“, sagt sie. Deshalb schließe sie sich Sigmar Gabriel an, der gegen eine Waffenlieferung in die Ukraine sei, erklärte Kohnen. Wichtig sind Natascha Kohnen diplomatische Lösungen bei Problemen. Außerdem betonte sie in ihrer Rede, dass Deutschland nicht der ‚Zahlmeister für die anderen Länder sei, sondern von der Euro-Krise profitieren würde. „Wir brauchen die anderen Länder“, unterstreicht Kohnen.

### **Es ist die Aufgabe von uns Politikern, Vorurteilen entgegenzutreten**

Kohnen fand auch deutliche Worte, was die Asylpolitik in Bayern angeht. "Das ist eine unglaubliche Debatte, die wir hier führen. Vor fast 70 Jahren waren in unserem Land nach dem Zweiten Weltkrieg enorm viele Menschen auf der Flucht. Die Menschen waren damals darauf angewiesen, dass sie aufgenommen und angenommen werden." Kohnen machte deutlich, dass die Flüchtlinge von damals das Land mit aufgebaut haben: "Darüber sollten wir nachdenken, wenn wir über Flüchtlinge sprechen."

Natascha Kohnen zeigte kein Verständnis, wenn in Deutschland Menschen auf die Straße gehen und vor einer Islamisierung warnen: "Die Flüchtlinge sind doch nicht die Menschen, die uns islamisieren wollen." Pegida ist nach den Worten der SPD-Generalsekretärin von Vorurteilen geprägt, und man müsse sich deshalb Gedanken machen, woher diese Vorurteile kommen. Natascha Kohnen: "Es ist die Aufgabe von uns Politikern, Vorurteilen entgegenzutreten und den Menschen ganz unmissverständlich klarzumachen, für welches Menschenbild wir stehen."

Die Politiker müssten auch an ihrer Sprache arbeiten, fuhr Kohnen fort. "Ich werde nie den Aschermittwoch 2011 vergessen, als Horst Seehofer aufgetreten ist und allen Ernstes den Satz gesagt hat: Die CSU werde sich wehren bis zur letzten Patrone, damit es zu keiner Zuwanderung in den sozialen Sicherungssystemen kommt. Das darf nie wieder stattfinden und so etwas darf nicht sein."

Die Debatten um die Flüchtlingsströme werden noch stärker werden, betonte Kohnen. Demokratie sei nichts Selbstverständliches, und die junge Generation müsse sie immer wieder neu lernen. Gerade deshalb sei Bildung so wichtig. Bildung ist nach den Worten der SPD-Generalsekretärin die beste Investition in die Demokratie. In diesem Zusammenhang bedauerte die Rednerin, dass an den Gymnasien Bayerns nur noch eine Stunde Sozialkunde im Unterrichtsplan enthalten ist, um die Staatsform der Demokratie zu lernen.

### **Die Frauenquote kommt**

Kohnen ging auch auf die Verbesserungen für die Menschen ein, die mit Hilfe der SPD im letzten Jahr verwirklicht wurden. Ziel sei es, dass der Mensch von seiner Arbeit leben kann, hebt Natascha Kohnen hervor. „Menschen in Deutschland, die nicht genug verdienen werden keine Familie gründen“, meint sie. Damit würde sich auch der Demografische Wandel aufhalten lassen. Sie nannte beispielsweise den Mindestlohn als einen Meilenstein sozialdemokratischer Politik. Die Rente mit 63 rechtfertigte sie als ein Dankeschön an die Generation, die Deutschland nach dem Krieg wieder aufgebaut habe: „Diese Menschen haben es nach 45 arbeitsreichen Jahren verdient, in Rente zu gehen“. Kohnen betonte aber auch, dass nach diesem Gesetz nicht jeder mit 63 den Renteneintritt beanspruchen könne. „In Stufen wird das Eintrittsalter erhöht und somit sei ein fließender Übergang geplant und gewollt. Die Generalsekretärin hebt hervor, dass die SPD Taktgeber in dieser Regierung sei.

Natascha Kohnen freut sich, dass sich die SPD beim Koalitionsausschuss in Berlin durchgesetzt hat. Die Frauenquote für große Unternehmen wird demnach gemäß Koalitionsvertrag ohne Ausnahme gesetzlich eingeführt. Dazu erklärt die Generalsekretärin Natascha Kohnen: „Gratulation an Manuela Schwesig, Heiko Maas und Sigmar Gabriel! Ich bin stolz, dass es unsere SPD ist, die mit der Frauenquote erneut Gleichstellungsgeschichte schreibt. Die 30-Prozent-Quote ist der Türöffner, um die Chancengleichheit zwischen Männern und Frauen in der Wirtschaft langfristig zu erreichen. Ohne Druck von Außen würden die Unternehmensleitungen diese Anpassung an die Lebenswirklichkeit weiter aufschieben.“

Doch mit der Frauenquote allein wird sich die gleichwertige Zusammenarbeit von Frauen und Männern in deutschen Unternehmen nicht erreichen lassen, glaubt die BayernSPD-Generalsekretärin. „Wir haben einerseits einen immer deutlich werdenden Fachkräftemangel und andererseits die am besten ausgebildete Frauengeneration der Geschichte. Folglich müssen sich Politik und Wirtschaft gemeinsam darum bemühen, die Vereinbarkeit von Beruf und Familie weiter zu verbessern. Das heißt: Flexiblere Arbeitszeitmodelle, was Arbeitszeit und Arbeitsort betrifft, nach und nach kostenfreie Kinderkrippen und Kindergärten sowie zügiger Ausbau von Ganztagschulen.“ Kohnen setzte diese Punkte auch in Zusammenhang mit der „Altersarmut, die bei uns immer noch weiblich ist“.

### **Die Menschen in Bayern haben ein Recht auf ein schlüssiges Energiekonzept**

Die Generalsekretärin der Bayern-SPD und zugleich energiepolitische Sprecherin der SPD-Landtagsfraktion, Natascha Kohnen, ging in ihrer Rede vor allem den politischen Gegner, die CSU in Sachen Energiewende an. So habe Horst Seehofers Umgang mit dem Windkrafteffizienz und den Stromtrassen dazu geführt, dass die Menschen denken, „Die Politiker machen doch eh nur was sie wollen!“

Zum Chaos in der Energiepolitik berichtete Kohnen, dass die SPD-Landtagsfraktionen zusammen mit den FREIEN WÄHLERN und Bündnis90/Die Grünen Klage beim Bayerischen Verfassungsgerichtshof gegen das 10H-Gesetz der Staatsregierung eingereicht habe. Natascha Kohnen: „Das 10H-Gesetz ist Teil eines energiepolitischen Amoklaufs der Staatsregierung: Es bedeutet in Wirklichkeit, dass nur noch etwa 0,05 Prozent der Landesfläche für Windräder genutzt werden können – also praktisch nichts. Damit wird der ideelle und finanzielle Einsatz von Tausenden von Bürgerinnen und Bürgern für erneuerbare Energien in Bayern buchstäblich in den Wind geschrieben. Zudem werden die Kommunen in Bayern zurück auf Los geschickt - frei nach dem Motto "auf geht's noch mal von vorn".

Die SPD-Energiepolitikerin wirft der CSU vor, kein Konzept für die Energiewende in Bayern zu haben. Kohnen erinnerte daran, dass derzeit noch 46,6 Prozent des bayerischen Strombedarfs von Atomkraftwerken gedeckt werden. Es gehe nun darum, den Ersatz zu organisieren. Doch leider habe Ministerin Aigner auch nach dem Ende des Energiedialogs keine konkreten Vorstellungen, wie es im Freistaat weiter gehen soll. "Was Sie bieten, ist ein einziges Chaos. Keiner kennt sich mehr aus. Es gibt keine Ausbauziele für Windkraft, für Wasserkraft, geschweige denn Photovoltaik."

Kohnen warf Ministerpräsident Seehofer und seiner Energieministerin Aigner vor, mit ihrem Verhalten bei der Trassendebatte die Verhandlungsposition Bayerns im Bund zu schwächen und prophezeite Schlimmes für den Freistaat: Höhere Energiekosten im Süden würden unserer Wirtschaft und damit ganz Bayern erheblichen Schaden bereiten.

Die anderen Länder wegen der Windkraftproduktion zu kritisieren und zugleich darauf zu hoffen, dass diese sich an den Kosten von neuen Gaskraftwerken in Bayern beteiligen, sei unklug. Schließlich habe die CSU 2011 die Windenergie im Norden Deutschlands selbst bestellt und ausdrücklich "Stromautobahnen" nach Bayern geplant. Bekanntlich sitzt die CSU seit Jahren am Berliner Kabinetttisch und regiert mit. Sie hat die Energiewende mit aufgesetzt und kann sich jetzt nicht aus der Affäre stehlen. „Nach vielen Gesprächen mit Bürgerinitiativen, Verbänden und Kirchen schieben Herr Seehofer und Frau Aigner die Verantwortung einfach auf den Bund ab. Regieren sieht für mich anders aus“, sagte Kohnen. „Es ist schizophren, wenn der Ministerpräsident in München den „Good Cop“ gibt und hofft, dass ihm Gabriel als „Bad Cop“ in Berlin die Kohlen aus dem Feuer holt.